

Mk 10,35-45

Jesus durchkreuzt die Erwartungen der engsten Freunde

1 P-O-Z-E-K

1.1 Personen

- **Jakobus**, Sohn des Zebedäus. Fischer.

Jakobus war unter den ersten von Jesus berufenen Jüngern.

Jakobus und Johannes galten als recht jung. Sie waren wohl ein wenig cholerisch, was ihnen den Beinamen Donnersöhne einbrachte.

Sie gehören zum engeren Jüngerkreis Jesu!

In der Frühzeit der ersten christlichen Gemeinde ließ König Herodes Agrippa Jakobus hinrichten (Apg 12,2).

- **Johannes**, Sohn des Zebedäus. Fischer.

Bruder des Jakobus, siehe auch dort.

Wenn man davon ausgeht, dass der Autor des Johannesevangeliums identisch ist mit dem Jünger, den Jesus lieb hatte (Joh 13,23; 19,26; 20,2; 21,20), hat er offensichtlich eine besondere Beziehung zu seinem Meister gehabt. Er war der Jünger, der beim letzten Mahl bei Tisch an der Brust Jesu lag (Joh 13,23), der dem Hohenpriester bekannt war und darum Jesus bis hinein in den Palast des Hohenpriesters folgen konnte (Joh 18,15ff.); er war der Jünger, dem Jesus die Sorge für seine Mutter Maria übertrug (Joh 19,26ff.) und der Petrus beim Lauf zum leeren Grab überholte (Joh 20,2-4).

Nach der Auferstehung wurde Johannes zu einer der leitenden Persönlichkeiten der frühen Kirche.

Er landete schon früh um seines Glaubens willen im Gefängnis (Apg 4,3ff; 5,17ff)!

Nach der Überlieferung ging Johannes später nach Ephesus, wurde unter Kaiser Domitian auf die Insel Patmos verbannt und schrieb dort das Buch der Offenbarung.

Später kehrte er nach Ephesus zurück und verfasste dort das Evangelium und die Briefe.

Den Überlieferungen zufolge starb Johannes in sehr hohem Alter, am Übergang vom 1. zum 2. Jh.

- **Jesus**

Jesus geht auf Jerusalem und die Passion zu. Er bereitet die Jünger auf ihren Dienst ohne seine leibliche Nähe (nach Himmelfahrt) vor!

- **Die Zehn**

Ihre Reaktion gegenüber den Zebedaiden zeigt, dass sie befürchten, selbst zu kurz zu kommen. Im Grunde hoffte jeder wohl in irgendeiner Weise auf diese Plätze.

1.2 Orte

- Jesus ist mit seinen 12 Jüngern irgendwo **unterwegs** mit Ziel Jerusalem – noch vor Jericho.

1.3 Zeit

- Jesus geht auf Jerusalem und seine Passion zu.

Jesus weiß, was auf ihn zukommt. Er möchte in diesen Tagen auch seine Jünger auf ihre Aufgaben nach Karfreitag und Ostern vorbereiten.

Auf dem Höhepunkt dieser Vorbereitungen angekommen, leisten sich die Jünger einen Schnitzer, der alle Nachfolger etwas Wesentliches in der Jesusnachfolge lehrt!

1.4 Ereignisse

- Jesus ist mit seinen Jünger unterwegs

Es haben sich kleine Gesprächsrüppchen gebildet

- Zwei lösen sich von den anderen und gehen zu Jesus – sie erwischen ihn alleine
- Man spürt ihnen ab, dass sie eine für sie wichtige Frage haben
- Sie bringen ihre Bitte vor
- Jesus weist die Bitte zurück: Ihr wisst nicht, was ihr bittet ...
(Kelchwort – künftiger Leidensweg)
- Die Brüder sind bereit, alles auf sich zu nehmen (man denke an Gethsemane)
- Jesus weiß um ihren Glaubensmut
- Dennoch: Jesus bestimmt nicht über die Plätze im Himmel
- Jetzt kommen die anderen 10 dazu! Neid macht sich breit, sie könnten ja zu kurz kommen!
- Es wird Zeit für eine Lehrstunde: Jesus scharf seine Jünger um sich!
- Der Unterschied zwischen den Mächtigen und den Jüngern Jesu: Knechte
- Jesus selbst soll ihnen als Beispiel dienen: Er dient bis zum Tod!

1.5 Zusatz: Weitere Worterklärungen

- **Zur Rechten und zur Linken**

Höfische Fachbegriffe für die Plätze des 2. und des 3. Mannes im Reich.

Der Platz zu deiner Rechten meint den zweiten Rang, zur Linken, den dritten.

(Die beiden Zebedaiden klären nicht, wer von ihnen welchen Platz bekommen würde!)

- **Kelch und Taufe**

Gemeint ist der **Leidenskelch**. Man denke auch an die Bitte Jesu im Garten Gethsemane, dass Gott diesen schweren Leidens-Kelch an ihm vorüber nehmen wolle.

Taufe ist nach ihrer eigentlichen Bedeutung ein Sterben, ein ersäuft werden des alten Menschen und ein wieder auftauchen des neuen Menschen (vgl. Röm 6), ein Sterben des sündigen Menschen und ein Auferwecktwerden des Christen.

Das Bild der Taufe meint in diesem Zusammenhang, den Tod auf sich nehmen, bereit zu sein, um seines Glaubens willen sein Leben, sich selbst zu opfern.

(Vgl. dazu die Ausführungen dessen, was die beiden Zebedaiden wirklich auf sich genommen haben!)

1.6 Kernaussagen

- **Über den Menschen:**

- Menschen stehen immer in der Gefahr der Herrschsucht, mehr sein zu wollen als andere!

- Die 10 übrigen Jünger unterscheiden sich im Grunde nicht von den beiden Zebedaiden – auch sie fürchten, zu kurz zu kommen.

(Kann man bei Jesus zu kurz kommen?)

- Bei aller Kritik, die beiden Zebedaiden trauen Jesus auch ganz ordentlich was zu. Sie glauben an Jesu Verkündigung vom Leben bei Gott!

- **Über das Verhalten von Christen:**

- Christen sollen sich nicht an den weltlichen Ordnungen orientieren.

Sie müssen umlernen!

Sie sollen nach Gottes Willen fragen, fragen: Was würde Jesus tun? (WWJD)

- Christen sollen bereit sein zu dienen.

Erster sein heißt, bereit zu sein, den anderen zu dienen.

Wir Mitarbeiter sollen den Kindern und den anderen dienen.

Wir sollen mit gutem Beispiel voran gehen.

Es soll nicht im Vordergrund stehen, was uns gefällt, sondern was den Kindern gut tut: Liedauswahl, Erzählung, Vertiefung!

- **Über Jesus:**

- Jesus macht die beiden Zebedaiden nicht fertig mit ihrer verkehrten Bitte, er stellt sie vor den anderen nicht bloß. Er zeigt in Liebe ihre verkehrten Vorstellungen auf und zeigt ihnen neue Wege auf!
- Jesus selbst geht mit unnachahmlichem guten Beispiel voran!
- Jesus gibt mehr als Menschen je geben können. Er gibt als Gottes Sohn sein Leben, das uns Menschen die Erlösung bringt.

Er, dem alle Ehre gebühren würde, verlässt den himmlischen Thron, verlässt die heile Welt des Himmels und gibt sich zu uns Menschen herab um bis ans Äußerste zu geben.

Die Fußwaschung zeigt etwas von diesem dienenden Verhalten. Jesus macht die Drecksarbeit (niederster Sklavendienst)!

Der Umgang Jesu mit solch verkehrten Bitten – wie die seiner Jünger – zeigt etwas von diesem dienenden Verhalten. Jesus stellt sie nicht bloß. Er übt konstruktive Kritik, zeigt neue Wege auf!

Sein Tod ist letztlich der Höhepunkt seines Dienens.

2 Zur Erzählung

- Nacherzählung
- Die Jünger berichten betroffen über eine neu gelernte Lektion
- Neue Szene, Rahmengeschichte: Kinder/Menschen im Streit über die eigene Bedeutung!

Christ/Jünger kommt dazu und berichtet von einer besonderen Lektion Jesu als Betroffener (nicht überheblich oder mit Zeigefinger!).

3 Zur Vertiefung

- Menschen ärgern sich über Jesus!
Mensch-ärgere-dich-nicht!
- Gespräch: Herrschen und dienen
Wo kommt das in der Lebenswelt unserer Kinder vor?
Wenn ich mal zu Hause helfen muss ...
- Memory mit Bildern zur Erzählung
Variante: Text-Bild-Memory
- Domino: Text-Bild-Domino
- Dienen: Spiele, die spielend das Dienen betonen, am Besten, als etwas Schönes:
Dienen macht Spaß!

Für gefestigte Gruppen: Die Kinder ziehen einen Namen ihrer Gruppe. Sie sollen sich untereinander eine ganze Woche lang Gutes tun – dem, dessen Name sie gezogen haben, aber auch alle anderen!

Denn der Clou ist, der Gezogene soll nicht sofort erraten können, wer von den vielen Wohltätern dieser Woche ihm tatsächlich besondere Liebe zuteil hat werden lassen sollen.

4 Zur Liturgie

- Ich stehe fest auf dem Fels (tun, was er sagt)
-
-

Alexander Schweizer



<http://www.allesumdiekinderkirche.de>